

Christus im Propheten Jesaja

Teil 3

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Charlottenburg
Datum	21.11.-22.11.2014
Länge	01:00:38
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw014/christus-im-propheten-jesaja

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir schlagen noch einmal den Propheten Jesaja auf und lesen aus dem 52. Kapitel, ab Vers 13.

Jesaja 52, Vers 13.

Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln, er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.

Wie sich viele über dich entsetzt haben, so entstellt war sein Aussehen mehr als irgendeines Mannes und seine Gestalt mehr als der Menschenkinder. Ebenso wird er viele Nationen in Staunen versetzen, über ihn werden Könige ihren Mund verschließen. Denn sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war, und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen. [00:01:09] Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Erahme des Herrn offenbar geworden? Und er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht, und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, das wir ihn begehrt hätten. Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet. Doch er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt, doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Ungerechtigkeiten willen zerschlagen. [00:02:05] Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen Weg, und der Herr hat ihn treffen lassen, unser aller Ungerechtigkeit. Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern, und er tat seinen Mund nicht auf. Er ist weggenommen worden aus der Angst und aus dem Gericht, und wer wird sein Geschlecht aussprechen? Denn er wurde abgeschnitten aus dem Land der Lebendigen, wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen, und man hat sein Grab bei Gottlosen bestimmt, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist. [00:03:02] Doch dem Herrn gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen.

Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern, und das Wohlgefallen des Herrn wird in seiner Hand gedeihen. Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die vielen zur Gerechtigkeit weisen, und ihre Ungerechtigkeiten wird er auf sich laden. Darum werde ich ihm Anteil geben an den vielen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen, dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan. Soweit aus Gottes Wort.

Christus der Jesus im Propheten Jesaja [00:04:03] Wir haben uns schon damit beschäftigt, dass er Gottes Knecht ist, auch das ist ja der Beginn dieses Abschnittes. Dass er mein Heiland, dass er unser Heiland ist und hoffentlich von jedem der heute hier ist. Und jetzt wollen wir uns mit dem Höchsten eigentlich beschäftigen, mit dem man sich beschäftigen kann, das sind die Leiden des Herrn Jesus. Und die Überschrift lautet der leidende Messias.

Einerseits habe ich mich besonders auf diesen Abschnitt gefreut und andererseits habe ich auch die größte Furcht vor diesem Abschnitt. Wir haben wirklich einen Text vor uns, den viele von uns vielleicht sogar in weiten Teilen auswendig kennen. Aber für mich persönlich habe ich festgestellt, dass die Verse, die man am besten vom Text her kennt, meistens am wenigsten inhaltlich kennt.

[00:05:09] Also ich spreche mal von mir. Und es gibt in Gottes Wort nichts Höheres als sich mit der Person des Herrn Jesus zu beschäftigen und darüber hinaus mit den Leiden des Herrn Jesus. Und wir wissen ja aus dem, was der Herr Jesus selber als Einteilung für das Alte Testament gibt, Mose, die Psalmen und die Propheten, dass wir in jedem Teil sozusagen einen moralischen Höhepunkt finden in Bezug auf die Leiden des Herrn Jesus. Das ist 1. Mose 22, das ist Psalm 22 und hier aus den Propheten besonders Jesaja 53. Und alleine die Textlänge zeigt schon an, dass wir bei weitem nicht über jedes Wort, über jede Passage nachdenken können.

[00:06:06] Das bedeutet also, auch wenn wir heute nicht in der Schule sind, dass eigentlich jede Beschäftigung mit Gottes Wort uns Hausaufgaben mitgibt. Also nicht Hausaufgaben in der Form, dass wir dazu verpflichtet sind. Aber alleine, wenn wir heute einiges anstoßen, dann ist der Wunsch des Herrn, dass wir das versuchen mit in unseren Alltag zu nehmen und zu Hause noch einmal darüber nachzudenken. Mein Wunsch ist es, dass wir ein wenig Struktur in dieses Kapitel bekommen und dass wir ein wenig die ein oder andere Stelle erfassen können, um weiter darüber nachzudenken. Hier spricht Gott und der Überrest, deswegen der leidende Messias, der Überrest Israels über den Herrn Jesus.

[00:07:01] In keiner Passage spricht der Herr Jesus selbst. Wir haben andere Passagen im Propheten Jesaja, die wir gestern schon einmal zitiert haben, wie zum Beispiel Jesaja 49, wo der Herr Jesus von sich spricht. 50 meinte ich, er weckt jeden Morgen, er weckt mir das Ohr. Diese Passage hatten wir gestern vor uns, wo der Herr Jesus sozusagen aus seiner Sicht, aus seiner Perspektive spricht. Aber jetzt hier spricht Gott über den Herrn Jesus und wir dürfen sozusagen Zuhörer sein. Und ich möchte als erstes ein wenig diese Passage einmal einteilen. Das ist schon ganz wichtig, weil wir hier einen Wechsel immer vor uns haben. In den Versen 13 bis 15 des 52. Kapitels spricht Gott. [00:08:01] Und es beginnt wieder mit diesem Siehe mein Knecht. Das heißt also, wir hatten festgehalten, dieses Siehe ist sozusagen ein Fingerzeig, ein Ohrenspitzen Gottes, jetzt genau zuzuhören.

In Kapitel 53 Vers 1 bis einschließlich Vers 6 spricht der Überrest, der künftige jüdische Überrest über den Herrn Jesus.

Er sagt, er beginnt diese Passage mit, wer hat unserer Verkündigung geglaubt. Wir kommen gleich dahin, was das bedeutet. In Kapitel 53 Vers 7 bis Vers 9 spricht Gott wieder über den Herrn Jesus. Und in Vers 10 finden wir dann wieder, dass in der dritten Person über Jehova und den Herrn Jesus gesprochen wird. [00:09:06] Da spricht wieder der Überrest bis Vers 11 in der Mitte.

Da ist dann der Punkt, sich sättigen und dann heißt es auf einmal, durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht. Da spricht Gott wieder bis zum Ende des Kapitels. Also sozusagen eine Wechselsprache des Gottes und des Überrestes. Und die letzten beiden Verse sind sozusagen ein Schlusstrich Gottes.

Wenn ihr in der Schule schon mal addieren schriftlich gelernt habt, dann kommen einige Zahlen untereinander und dann muss ein Strich darunter gemacht werden und dann kommt das Ergebnis. So ist das hier sozusagen auch. Das Ergebnis Gottes, was er über den Herrn Jesus sagt. [00:10:04] Und damit kommt auch, bevor ich es gleich vergesse, in Vers 11 zum letzten Mal der Ausdruck Knecht in Bezug auf den Herrn Jesus, den Propheten Jesaja vor. Nun wird dieser Abschnitt auch im Neuen Testament und das ist hochinteressant, wieder sehr häufig zitiert. Und das sogar von allen großen Schreibern.

Paulus zitiert zum Beispiel den 15. Vers in Römer 15.

Der erste Vers des 53. Kapitels wird in Johannes, das hatten wir schon vor uns, in Johannes 12 und in Römer 10 zitiert. Petrus zitiert die Passage in Vers 5, durch seine Strieben ist uns Heilung geworden und es ist kein Trug in seinem Mund gewesen. [00:11:02] Wir sehen also, dass alle großen Schreiber des Neuen Testaments diesen Abschnitt direkt in Verbindung bringen mit der Person des Herrn Jesus selbst. Und wir wollen uns jetzt versuchen, bei einigen Punkten hier aufzuhalten. Es beginnt damit, dass der Herr Jesus einsichtig handeln wird.

Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln.

Es heißt in den Evangelien, die wir häufig heute Nachmittag noch einige Male vor uns haben werden, aber nur um es ein wenig anzustoßen. Wir können die Stellen nicht immer aufschlagen. Es heißt sehr oft, Jesus nun, der alles wusste und so weiter.

Der Jesus hat dieses Werk auf dieser Erde vollbracht in vollem Bewusstsein jeder Einzelheit, die in seinem Leben auf ihn zukommen würde.

[00:12:09] Gott bewahrt uns in unserem Leben davor zu wissen, was morgen passiert.

Weil wir damit nicht fertig würden, wenn wir genau wüssten, was alles in unserem Leben im Einzelnen auf uns zukommt. Aber der Jesus ist als der Knecht Gottes im vollen Wissen jedes Details, jedes Schrittes seines Lebens diesen Weg in voller Einsicht gegangen.

Wir singen, ich glaube im Lied 232, glaube ich, ist das.

Du kanntest Herr des Vaters Willen, mit Freuden hieltest du sein Wort und hattest Lust es zu erfüllen zu jeder Zeit an jedem Ort. In jedem Schritt des Weges des Herrn Jesus, wie auch Psalm 17, Vers 5 sagt, war der Jesus in voller Einsicht über die Gedanken Gottes und hat genau so gehandelt. [00:13:11] Es heißt dort in Psalm 17, ich glaube Vers 5, meine Schritte hielten fest an deinen Spuren.

Und Gott sagt jetzt, schaut euch diesen Knecht mal an. Er ist diesen Weg in voller Einsicht gegangen.

Ich habe gelesen vom Berliner Marathon, dass es dort eine Ideallinie gibt, die gezeichnet ist vom Start bis zum Ziel, damit der Marathonläufer nicht einen Schritt zu viel gehen muss. Und ich glaube beim letzten sogar ein Weltrekord gelaufen hat. Und wir haben immer nur schwache Vergleiche, wenn wir uns auf den Herrn Jesus beziehen, aber es ist sozusagen die Person, mein Knecht, der diesen Weg geschritten ist in jedem Schritt seines Lebens in völliger Übereinstimmung mit dem was Gott vor Augen hatte. [00:14:09] Aber dann sagt er zu Beginn, bevor er über die Leiden des Herrn Jesus spricht, etwas über seine Erhöhung. Und wir finden drei Punkte darin, erhoben sein, erhöht sein und sehr hoch sein. Und wir dürfen es verbinden, wenn auch der Schreiber selbst das wahrscheinlich so nicht vor Augen hatte, aber wir dürfen es verbinden mit der dreifachen Erhöhung des Herrn Jesus. Auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters, Römer 6, Vers 4, emporgehoben in den Himmel, seine Himmelfahrt und sein Sitzen zur Rechten Gottes. Der Jesus ist jetzt am Ziel angekommen. Und alles was wir betrachten ist eine Rückschau auf das, was geschehen ist. [00:15:02] Und das ist ein Unterschied, ob jemand noch im Lauf sozusagen ist oder ob jemand seinen Lauf vollendet hat. Und man kann noch einmal sehen, welche Schritte er für diesen Lauf benutzt hat. Und das macht Gott zu Beginn.

Aber jetzt passiert auf einmal etwas ganz besonderes. Wenn ihr lest in Vers 14, dann heißt es auf einmal, wie sich viele über dich entsetzt haben.

Wir haben doch gerade gesagt, Gott spricht über seinen Sohn, über seinen Knecht.

Aber ich darf es einmal bildlich machen, um es auch für die Kinder verständlich zu machen. Gott spricht sozusagen im Bewusstsein, dass der Jesus zu seiner Rechten ist, über den Herrn Jesus und dreht sich jetzt im Bilde gesprochen um. Und sagt, wie viele sich über dich entsetzt haben.

[00:16:07] Er spricht ihn auf einmal direkt an. Das ist ein ganz besonderer Moment in diesem Text. Und dann weiter zu sagen, so entsetzt war sein Aussehen.

Da spricht er wieder zu uns.

Ich weiß nicht, ob euch das schon mal aufgefallen ist. Gott spricht sozusagen direkt zu seinem Sohn. Es haben sich viele über dich entsetzt. Aber er sagt dann gleich im nächsten Vers, als Gegensatz, es werden sich viele über dich in Staunen versetzt werden. Wegen dir in Staunen versetzt werden. Einerseits entsetzen und es gibt einen Moment, da wird es Staunen über diese Person geben.

Aber in der Mitte, dazwischen, finden wir etwas über das entstellte Aussehen des Herrn Jesus. [00:17:04] Und wir müssen jetzt im ganzen Kapitel, im ganzen Text, immer eine gewisse Vorsicht haben.

Weil wir, zumindest geht es mir oft so, gerne wissen wollen, wann war das denn? War das jetzt in den drei Stunden der Finsternis oder war es vorher, war es hinterher? Gott spricht hier nicht in einem Schema. Nicht in der Reihenfolge der Dinge, wie sie im Einzelnen geschehen sind, sondern er greift immer Punkte heraus. Und der Jesus hat ja Kinder auf den Arm genommen. Der Jesus war hier auf der Erde derjenige, zu dem die Menschen gekommen sind. Ich habe den Eindruck, dass dieser Punkt, den er hier jetzt vor uns führt, das Ende seines Weges vor den Menschen uns vor Augen

führt. Als die Menschen, als die Soldaten dem Herrn Jesus Backenstrieche gaben, [00:18:01] da waren das nicht ein kleiner Klaps, wenn ich das einmal so sagen darf, das waren rohe Soldaten. Das waren Leute, die waren dafür ausgebildet zu kämpfen. Und sie haben sich hergemacht über die Gabe Gottes an die Menschen.

Sodass die Menschen sich über den Herrn Jesus entsetzt haben und ihn nicht anschauen wollten.

Wir brauchen keine Bilder, damit wir uns jetzt irgendwie eine Vorstellung machen sollten über den Herrn Jesus. Aber er schildert es uns schon, damit unsere Herzen erfüllt sind von dem, was der Jesus bereit war zu tun, um letztendlich am Kreuz für unsere Sünden auf Golgatha zu sterben.

Mehr als irgendeines Mannes.

Noch nie hat jemand so einen Weg erlebt.

[00:19:03] Es war der Weg, den der Jesus ganz alleine gegangen ist. Aber, und damit kommt sofort der Nachsatz, dass er viele Nationen in Staunen versetzen wird und Könige über ihn den Mund verschließen werden. Auch diese Perspektive dürfen wir immer wieder vor Augen haben. Der Herr Jesus wird einmal wiederkommen und wird auf dieser Erde die Herrschaft antreten und Könige werden ihren Mund verschließen. Ich denke mal, jeder, der schon mal am Büchertisch oder auch mit Menschen gesprochen hat, die sagen dann so sehr einleichtfertig, wenn ich mal da oben angekommen bin, dann werde ich schon mal sagen, was Sache ist. Und dann heißt es im Buch Hiob, auf tausend Fragen werden sie nicht eine Antwort wissen. [00:20:03] Ein Bruder hat einmal zur Offenbarung gesagt, wo wir das Gericht der Toten finden, wo sie dann vor Gott, vor dem Herrn Jesus am weiten Thron stehen, sie werden im Schweigemarsch in die Hölle gehen.

Diese Person ist dein und mein Heiland. Und freuen wir uns nicht mit, dass einmal der Zeitpunkt kommen wird, wo alle Könige und jede Schicht auf dieser Erde diesem Herrn, diesem Messias, die Ehre geben müssen, geben werden, die ihm alleine gebührt.

Sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen. Was für ein Moment!

Staunen wir nicht über Gottes Gnade, dass er nicht manchmal jetzt schon reagiert auf Dinge, die hier gerade in unserem christlichen Land passieren [00:21:05] in Bezug auf die Person und das Werk des Herrn Jesus? Aber Gott schweigt.

Aber nicht für immer. Denn es wird eine Zeit geben, wo er alles an die rechte Position rücken wird.

Das ist jetzt so Gottes Einführung über diese Person, die jetzt im 53. Kapitel besonders die Leiden des Herrn Jesus vor uns bringt. Aber es beginnt mit einer Frage. Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Und da finden wir die Anmerkung 5.

Oder der uns betreffenden Kunde.

Hier ist jetzt nicht gemeint, dass der Überrest, der gläubige Überrest etwas verkündigt hat und die Menschen haben das nicht angenommen, sondern gemeint ist, [00:22:02] dass auf einmal den gläubigen Juden in der Zukunft klar wird, dass wir der uns betreffenden Kunde das, was der Jesus

von Gott den Juden beibringen wollte, dass sie ihm nicht geglaubt haben. Also wir könnten sagen, den Juden wird bewusst, wir haben gar nicht dem Messias zugehört.

Wir haben das, was Gott durch den Messias zu uns hat reden lassen, gar nicht geglaubt. Und auch der Arm des Herrn ist uns nicht offenbar geworden.

Wir haben jetzt nicht die Zeit, um alle Stellen über den Arm Gottes uns aufzuschlagen, aber wenn ihr das einmal nachvollzieht, ich lese nur mal eine Stelle aus Kapitel 40, dann finden wir sehr oft den Arm.

[00:23:07] Kapitel 40, Vers 10 Siehe, der Herr kommt mit Kraft, und sein Arm übt Herrschaft für ihn aus.

Der Arm Gottes wird immer, oder ist dem Propheten Jesaja immer mit Macht verbunden. Und der Arm Gottes war sozusagen der Jesus hier auf dieser Erde. Und er hat in einer Bereitschaft dem Volk Israel gedient, aber man hat ihn verworfen und hat seine Taten dem Debeelzebul zugesprochen und hat gesagt, er treibt die Dämonen aus, durch den obersten der Dämonen. Man hat, es ist nicht offenbar geworden, dass diese Macht, die der Jesus hatte, [00:24:02] die Macht Gottes war.

Nein, ganz im Gegenteil, er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen.

Der Jesus war der dürre Wurzelspross, der Reis, wir müssen einmal Jesaja 11 aufschlagen, dann finden wir das beschrieben.

Ein Reis, Jesaja 11, Vers 1, wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und dann wird der Geist des Herrn war auf ihm und so weiter das beschrieben.

Israel war sozusagen eine dürre Steppe, ein vertrocknetes Land und auf einmal ist etwas aufgewachsen.

[00:25:03] Hier heißt es, und er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen.

Das meint jetzt, dass die, hier spricht wie gesagt in allen sechs Versen der Überrest, der Gläubige und wir dürfen diese Sprache mithaben.

Vor den Menschen war das unsichtbar. Wir haben uns daran erinnert, der Jesus war 30 Jahre lang auf der Erde und war unbekannt in dieser Welt, aber vor Gott war dieser Mann in Nazareth, dieses Reis, was vor ihm aufgeschossen ist und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich.

Was muss das für Gott gewesen sein, der auf die Erde geblickt hat und da war niemand, der gesucht hat und da war niemand. Und auf einmal kam der Zeitpunkt, [00:26:03] wo ein Wurzelspross, wo ein Reis ganz nach den Gedanken Gottes aufgeschossen ist.

Er sagt das auch am Ende seines Weges, als die Frauen in Lukas 22 weinten, da sagt er, weint nicht über das grüne Holz.

Damit meinte er sich. Er war in der Lebenskraft.

Ein grünes Holz weint über das dürre Holz und damit meinte er das Volk Israel, das ungläubig war und den er in Jesus verworfen hatte.

Aber wie ist er denn vor den Menschen gewesen? Wir finden jetzt im zweiten Teil von Vers 2 drei Dinge, wo ein KEIN davor steht.

Er hatte keine Gestalt, keine Pracht und kein Aussehen, das wir seiner begehrt hätten.

[00:27:04] Wir hatten uns doch am ersten Vortrag in Kapitel 42 an Philippa 2 erinnert, dass der Jesus Knechtsgestalt angenommen hat. Jetzt könnte man ja sofort denken, keine Gestalt ist also ein Widerspruch. Wir sehen also, wir müssen die Verse immer im Zusammenhang vor Augen haben. Gemeint ist, dass der Jesus nicht über diese Erde gegangen ist in einer besonderen Erscheinung. Es ist sowieso nicht gut, dass wir uns ein Bild von dem Herrn Jesus machen. Aber wenn wir Bilder uns anschauen, die gemacht wurden, dann wird oft der Jesus dargestellt mit einem Heiligenschein. Aber genau die Stelle zeigt dir, dass das absolut nicht wahr ist. Der Jesus war ein Mensch wie wir, ausgenommen die Sünde.

Warum musste denn Judas ihn im Garten Gethsemane mit einem Kuss verraten? Damit man sicher ging, den richtigen festgenommen zu haben.

[00:28:04] Er war äußerlich so wahrer Mensch, dass er keine besondere Gestalt hatte, keine besondere Pracht, kein besonderes Aussehen. Welch eine Herabneigung.

Welch eine Herabneigung, dass er sich so wahrer Mensch geworden ist, dass man von einer äußeren Unterschied nichts wahrnehmen konnte. Aber wir wollen nicht vergessen und sofort hinzufügen, ausgenommen die Sünde. Das ist etwas ganz, ganz Wichtiges. Ich habe früher immer gedacht, das betonen die Brüder fast an jeder Stelle, und jetzt muss ich zugeben, ich tue das jetzt auf einmal auch. Nicht, weil ich die nachmachen möchte, aber weil es etwas ist, was wir so unglaublich wichtig festhalten müssen.

Es ist ein Fundament der Person des Herrn Jesus, [00:29:04] dass er wahrer Mensch war, aber dass er ausgenommen war von der Sünde. Sonst bricht auch unser christlicher Segen völlig zusammen, wenn wir das nicht festhalten.

Vers 3 sagt dann, dass er verachtet und verlassen von den Menschen war.

Wie gesagt, wir dürfen immer wieder die Evangelien vor Augen haben, wenn wir jetzt diese Verse betrachten. Und ich möchte nur mal so an einer oder anderen Stelle unsere Gedanken hinlenken.

Was haben sie zu dem Herrn Jesus gesagt? Fresser und Weinsäufer.

Was muss das für den Herrn Jesus gewesen sein? Und wir würden es nicht in den Mund nehmen, wenn Gottes Wort in seiner Gnade [00:30:01] uns das nicht in den Evangelien schildern würde. Der Jesus hat seine Macht völlig deutlich gemacht. Er hätte nur ein Ich-Binns sagen müssen und sie wären alle zu Boden gefallen. Aber was sagt er? Es ist Matthäus 11, wo ich jetzt in Gedanken bin. Und er sagt einige Verse weiter, Ja, Vater, denn also, so wie ich es jetzt erlebe, war es wohlgefällig vor dir, dass du es Weisen und Verständigen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart, welch eine Person verachtet und verlassen von den Menschen.

Sie haben sich erdreistet zu sagen, wir sind nicht aus Hurerei geboren. Johannes 7 oder Johannes 8. Damit implizierten sie, der Jesus wäre in Hurerei geboren.

Aber wie sagt gerade Jesaja?

Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden. [00:31:02] Auch ein Fundament der christlichen Lehre, an der wir überaus festhalten dürfen, festhalten müssen.

Dann spricht er davon, dass der Jesus ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut war.

Das bedeutet, das Leben des Herrn Jesus war charakterisiert durch Leiden und Schmerzen.

Wenn zum Beispiel die Kinder mir etwas erzählen wollen, bei denen ich gerade zu Besuch bin, dann wissen die ja, dass ich den Namen zum Beispiel des Lehrers oder einer Person nicht kenne. Und dann sagen die meistens, letztens war ich bei einer Familie, da haben die gesagt, da läuft der Alkoholiker.

Der hieß natürlich nicht Alkoholiker mit Nachnamen. [00:32:03] Sondern sie wollten mir nur erzählen, dieser Mann ist charakterisiert dadurch, dass er bekannt ist unter den Nachbarn, dass er wahrscheinlich öfter Alkohol trinkt. Ich weiß, Beispiele sind sehr schwach. Aber um das jetzt zu übertragen, war der Jesus derjenige, der charakterisiert war, der gekennzeichnet war auf seinem ganzen Weg als derjenige, der Schmerzen hatte.

Wenn man jemanden sehen wollte, der Schmerzen kannte, dann war es der Jesus. Ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut.

Also eine Kenntnis hatte von dem, was Leiden bedeutet.

So wird er uns hier vorgestellt in diesem Abschnitt des Propheten. [00:33:04] Und dann heißt es, wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt.

Es ist ein Studium wert, einmal durch die Psalmen und die Propheten zu gehen, wo der Herr Jesus uns vorgestellt wird mit diesem kleinen Wörtchen, wie.

Gerade in Bezug auf die Leiden des Herrn Jesus. Es gibt unzählige Stellen, wo wir diesen Zusatz haben, wie etwas.

Ich nehme nur mal ein Beispiel, damit uns das klar wird. Aber es gibt wie gesagt unzählige. Ich meine jetzt zum Beispiel Psalm 102. Da heißt es, wie Kraut ist versenkt und verdorrt mein Herz. Meine Gebeine glühen wie Brand, wie Rauch entschwinden. Ich bin wie die Eule der Einöden. Also Vergleiche, damit wir Menschen [00:34:02] ein wenig eindringen in die Art und Weise, wie der Herr Jesus gelitten hat. Es ist eine Vielzahl, die da vor uns kommt, um uns ein wenig mitzuteilen über das, was den Herrn Jesus betroffen hat. Also etwas, was nicht so passiert ist, aber was Gott nimmt, um uns zu illustrieren, damit wir schwachen, hilfälligen Menschen eine Vorstellung gewinnen von dieser wunderbaren Person des Herrn Jesus. Er war verachtet und wir haben ihn für nichts geachtet.

Ich denke dabei an Johannes 7, an das Ende.

Da hatte der Jesus den Menschen gedient und dann heißt es am Ende dieses Kapitels, jeder ging in sein Haus. [00:35:02] Und dann heißt es in Kapitel 8, Vers 1, Jesus aber ging zum Ölberg.

War das nicht eine große Verachtung? Stellt euch einmal vor, heute Abend, alle gehen nach Hause und einer ist da, der nichts hat.

Kein Obdach. Und hier handelt es sich nicht um einen staubgeborenen Menschen, sondern um den Messias. Die Gabe Gottes an sein Volk. Und jeder ging nach Haus und keiner hat den Herrn Jesus mitgenommen. Und wenn, ich denke jetzt an Lukas 7, der Pharisäer, der hatte den Herrn Jesus eingeladen, aber das Billigste, was er hätte machen können, die Füße des Herrn Jesus zu waschen, das hat er nicht eingesät.

Ist das nicht eine große Verachtung? Die dem Herrn Jesus, jetzt mal in zwei Szenen, [00:36:02] die wir gerade vor uns hatten, die dem Herrn Jesus auf seinem ganzen Weg von A bis Z entgegengeschlagen ist. Und noch viel mehr.

Der Jesus konnte ja die Gedanken der Menschen auch sehen. Er wusste ja, was in dem Menschen war. Stellt euch einmal vor, ich würde alle Gedanken von euch jetzt hier auf dem Display oben sehen können. So war es bei dem Herrn Jesus.

Eine unvorstellbares Leid in Bezug auf seine Person.

Doch, jetzt spricht der Überrest von sich. Wir finden jetzt fünfmal das Wörtchen unsere. Unsere Leiden getragen, unsere Schmerzen auf sich geladen.

Das ist jetzt eine ganz wichtige Passage und ich möchte euch zeigen, in Vers 4 haben wir auf einmal einen Wechsel. [00:37:03] Der erste Satz ist das Leben des Herrn Jesus. Und wenn wir dann den zweiten Satz lesen, und wir, wir hielten ihn bestraft, von Gott geschlagen, da geht auf einmal der Prophet, der hier spricht natürlich auch, aber der gläubige Überrest der Zukunft, auf die Leiden des Herrn Jesus am Kreuz über. Wir sehen also, es ist hier nicht eine chronologische Reihenfolge, weil gleich finden wir auf einmal stumm vor seinen Scherern. Sondern es ist eine Sprache, die das Volk, der gläubige Überrest beziehungsweise der Prophet Jesaja so sukzessive, aber nicht chronologisch vor uns stellt. Warum ist das so wichtig? Weil dieser Vers in Teil A, Vers 4a, wird in Matthäus 8, Vers 17 zitiert. [00:38:01] Und das Aufsichnehmen der Leiden und der Schmerzen ist das, was im Leben des Herrn Jesus gestehen ist, als er auf dieser Erde mit dem Elend der Menschen konfrontiert worden ist. Wenn man heute so sich einen Wunderheiler vorstellt, dann identifiziert er sich überhaupt nicht mit dem Elend der Menschen. Der rennt irgendwie mit Flaschen oder ich weiß nicht was rum oder irgendwas macht er und ihm ist eigentlich das Elend der Menschen völlig egal. Er will nur seine Person in den Vordergrund stellen, als eine besondere Person. Aber der Jesus war ganz anders. Jedes Elend, jeder Aussätzige, jeder der einen Dämon hatte, das hat den Herrn Jesus persönlich getroffen. Er hat die Krankheit anderer zu seiner eigenen gemacht.

Nicht, dass er irgendwie selber krank geworden ist, aber er hat sich so damit eins gemacht, dass das für ihn ein Tragen, eine Last war.

[00:39:04] So groß ist die Person unseres Herrn. Und er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Es ist ihm nicht egal, wenn die Gläubigen hier auf der Erde in irgendeine schwierige Situation fallen. Er ist derselbe.

Er hat die Krankheiten und die Schmerzen auf sich genommen.

Aber das Volk hat gedacht und das ist jetzt der zweite Teil, wir haben gedacht, dass er gestraft wurde von Gott. Weil Gott nicht eingegriffen hat, haben die Menschen, die Juden gesagt, er hat sich ja zu Gottes Sohn gemacht, jetzt bekommt er die Strafe dafür, dass Gott ihn nicht aus diesem Gericht herausgenommen hat.

Da haben die Menschen gedacht, dass er eine Strafe bekommt. Aber jetzt erkennen sie und wir dürfen es mitlesen, [00:40:02] es war unser Willen, unsere Übertretung, unsere Ungerechtigkeit, die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm.

Wir können nicht so lange dabei verweilen, aber hier sind wir auf einmal beim Schuldopfer. Es war nötig, dass die Schuld gesühnt wurde. Und ich möchte euch ein wenig beschäftigen. Wir sagen manchmal, heute Morgen, wenn wir an morgen früh denken und zusammenkommen, um den Tod des Herrn zu verkünden, wir sind zur Anbetungsstunde gegangen. Und ich hoffe, dass jede Stunde, wo wir den Tod des Herrn Jesus verkünden, wirklich eine Anbetungsstunde ist. Das ist die, ich sage einmal, logische Konsequenz. Aber dann meinen wir auch manchmal, wir müssten, ich sage mal, nur das Brandopfer betrachten. Aber Gottes Wort zeigt eigentlich, dass die Dinge viel zu nah beieinander liegen. Es ist zwar manchmal so, [00:41:01] ich möchte diesen Ausdruck jetzt nicht irgendwie, wenn einer das sagt, dann zu nahe treten. Ich meine nur, Gott zeigt uns verschiedene Opfer, um uns dieses eine Opfer zu zeigen. Wir brauchen die verschiedenen Seiten, um das eine zu verstehen. Es ist eine Blüte mit fünf Blättern, wenn wir an die Opfer denken. Und wir brauchen gar nicht so sehr, ich sage einmal, auseinander dividieren, sondern hier sehen wir, wie das eine in das andere greift. Hier auf einmal geht es um die Schuld. Und ganz wichtig ist jetzt, wenn wir das Zitat im ersten Petrusbrief vor uns haben, durch seine Striemen ist uns Heilung geworden, dann sind das nicht die Striemen, die dem Herrn Jesus widerfahren sind aufgrund der Geißelung. Das ist jetzt ganz wichtig. Der Jesus hat für die Sünde nur ausschließlich in den drei Stunden der Finsternis gelitten. [00:42:01] Das ist ganz wichtig, dass wir das festhalten. Hier sind die Striemen Gottes gemeint. Hier ist das Schlagen Gottes in Bezug auf seinen Messias beschrieben. Und dadurch ist uns Heilung geworden. Noch einmal, wir trennen das nicht, aber wir unterscheiden das.

Der Jesus hat in den drei Stunden am Kreuz, am Anfang von Seiten der Menschen gelitten. Aber dort hat er nicht eine Sünde gesühnt. Es war ein schwieriges Werk auch dort. Aber erst in den drei Stunden der Finsternis ist er von Gott geschlagen worden. Und diese Striemen sind hier gemeint. Also ganz wichtig, dass wir das unterscheiden, um nicht zu falschen Schlüssen zu kommen. Vers 6 zeigt dann, dass die Menschen, die Juden und wir könnten es auch alle Menschen übertragen, [00:43:01] umhirrten wie Schafe.

Einmal ist alle gesagt, alle irrten umher wie Schafe. Und dann wird gesagt, jeder wandte sich auf seinen Weg. Wir sehen also, dass einerseits das das Los aller Menschen ist, aber dass auch jeder eine persönliche Verantwortung hat. Wir sind natürlich von Natur aus Sünder, aber wir haben auch eine Verantwortung, dass wir diesen Weg der Sünde auch weitergehen. Das wird auch hier so ein wenig angedeutet. Damit kommen wir zu Vers 7.

Wie gesagt, wir können nicht bei jeder Stelle gleich stehen bleiben. Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf. Und dann kommt wieder dieses Vergleichende wie ein Lamm und wie ein Schaf.

Also auch hier an dieser Stelle wieder ein Vergleich, den Gott macht, damit wir etwas verstehen. Darf ich euch einmal bitten, [00:44:02] zu Hause die sieben Stellen zu suchen in den Evangelien, wo der Jesus gerade in den Verhören geschwiegen hat?

Es ist nämlich gar nicht so einfach, weil da kann man nicht den Computer nehmen. Sondern da muss man einmal die Stellen lesen. Manchmal kann man ja ein Wort eingeben, zack, hat man ihn sofort für alle Stellen. Aber hier, das wird dann gesagt, er antwortete gar nichts mehr, Jesus aber sagte nichts oder so in der Weise. Sieben Stellen, wo wir das bestätigt finden. Und wisst ihr, wann der Herr Jesus gesprochen hat?

Immer, wenn es um die Ehre Gottes ging.

Dann hat er geantwortet.

Nicht, wenn es um seine eigene Ehre geht. Wenn wir über die Leiden des Herrn Jesus nachdenken, dann wollen wir ganz vorsichtig sein mit Anwendungen beziehungsweise Vergleichen. Aber ist es nicht bei uns genau umgekehrt? Wenn es um die Ehre von uns geht, [00:45:02] dann sind wir ganz vorne. Aber wenn es um die Ehre anderer geht, dann können wir zur Not auch mal schweigen. Aber der Jesus hat genau anders gehandelt. Als Gott angegriffen wurde, hat er geantwortet.

Als sie ihn misshandelt haben, da hat er sich gebeugt wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Schirren.

Er tat seinen Mund nicht auf.

Dann kommt ein Bindestrich mit dem achten Vers. Und ich bin mir sehr bewusst, im hebräischen Grundtext steht da kein Bindestrich. Trotzdem bin ich froh über Bindestriche manchmal in Gottes Wort. Es soll uns ja helfen, diesen Text besser zu verstehen. Und jetzt finden wir auf einmal, dass Gott sozusagen berichtet, ich habe den Herrn Jesus weggenommen.

Aus der Angst und aus dem Gericht. [00:46:04] Und jetzt sehen wir, wie genau wir lesen müssen. Ist der Jesus aus dem Gericht Gottes weggenommen worden? Nein, das kann nie und nimmer sein.

Wenn der Jesus aus dem Gericht Gottes weggenommen worden wäre, dann wäre ja noch irgendetwas zu tun. Hier müssten wir einfügen, er wurde weggenommen aus der Angst und aus dem Gericht der Menschen. Und ich habe immer gedacht, wann war das denn jetzt? Aber ich möchte nochmal wiederholen. Wir wollen jetzt hier nicht einen Zeitpunkt bei dem Werk des Herrn Jesus irgendwie festlegen. Sondern Gott hat so mit dem Herrn Jesus gehandelt, dass als der Hass und die Leiden der Menschen einen Höhepunkt gegenüber dem Herrn Jesus erreicht haben, da hat Gott dem Menschen ein Ende gesetzt. Dass sie nichts mehr mit dem Herrn Jesus tun konnten. [00:47:03] Die Menschen haben den Herrn Jesus nach seinem Werk am Kreuz nie wieder gesehen.

Nie wieder.

Der Jesus ist lediglich Gläubigen erschienen. Man konnte dem Herrn Jesus nichts mehr antun. Die letzte Tat war der Schwertstich des Soldaten. Und dann war er weggenommen worden vor den Augen der Menschen.

Aber welcher Ausdruck der Angst.

Wenn wir die Psalmen lesen, zum Beispiel Psalm 22. Büffel, Hunde, Stiere werden uns dann nur ein wenig genannt, um diese Situation des Herrn Jesus zu beschreiben.

Wer wird sein Geschlecht aussprechen? Auch das ist kein einfacher Satz. Und wir müssten einmal das Wort, wo es zum ersten Mal vorkommt, [00:48:01] in 1. Mose 9 ist es, glaube ich, Vers 6 oder 6 Vers 9. Da finden wir, dass es mit Zeitgenossen übersetzt wird. Wir könnten also sagen, wer wird die Zeitgenossen aussprechen?

Gemeint ist also, wer wird diejenigen in den Mund nehmen, die so mit dem Herrn Jesus verfahren haben. Das ist gemeint.

Wer wird dieses böse Geschlecht noch einmal in den Mund nehmen, davon noch einmal sprechen. Wer so mit dem Herrn Jesus verfahren hat.

Denn er wurde abgeschnitten aus dem Lande der Lebendigen.

Gemeint ist, abgeschnitten im Zenit des Lebens. In Psalm 102 Vers 25 sagt der Jesus, Nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage.

Er war im Zenit des Lebens. Und in Psalm 55, glaube ich, ist es, wo es heißt, dass die Ungerechten nicht zur Hälfte bringen ihre Tage. [00:49:04] Für Juden war ja Wohlfahrt, eine gute Ernte und so weiter, alles das, was mit dem irdischen Leben in Verbindung stand, ein Beweis, dass sie es etwas richtig gemacht hatten in ihrem Leben. Wir sehen das in Johannes 9 zum Beispiel, der blindgeborene, da fragten sie die Jünger, hatte er gesündigt oder seine Eltern? Aber hier finden wir jemanden, der ohne Schuld, ohne Sünde, ohne irgendetwas mitten im Leben abgeschnitten worden ist. Es ist einfach interessant und wir zu Herzen gehen, welche Ausdrücke Gott benutzt in Bezug auf, also Gottes Wort, in Bezug auf das Werk des Herrn Jesus.

Zum Beispiel denke ich an Daniel 9, wo es auf einmal heißt, er wird doch lieber aufschlagen, er wird weggetan werden [00:50:01] und die Anmerkung sagt, ausgerottet werden.

Mitten aus dem Leben gerissen und es ist wunderbar, dann die Antwort Gottes im Psalm 102 noch kurz vor Augen zu haben. Der Jesus spricht von Tagen und dann sagt er von Geschlecht zu Geschlecht sind deine Jahre.

Das ist die Antwort Gottes auf diesen Herrn. Aber wie wunderbar, dass dieser Vers weitergeht nach dem Doppelpunkt, wegen der Übertretung meines Volkes.

Obwohl das Volk Israel den Herrn Jesus ans Kreuz gebracht hat, spricht Gott immer noch von meinem Volk.

Das ist doch eine große Gnade, oder? Und wir dürfen uns mit einschließen, die Nationen haben den Herrn Jesus genauso an das Kreuz gebracht. Aber wir dürfen trotzdem durch seine Gnade zu ihm gehören. Vers 9 finden wir dann, dass der Jesus beschrieben wird, [00:51:01] wie er einen Platz gefunden hat auf dieser Erde, obwohl man einen ganz anderen für ihn vorgesehen hat. Und ich darf eure Herzen vielleicht kurz noch auf die Anmerkung hinweisen in Bezug auf das, was über den Tod

des Herrn Jesus gesagt wird. Dort heißt es in der Anmerkung, in seinen Toden ist eigentlich der Ausdruck.

Gott benutzt hier einen besonderen Ausdruck, um zu zeigen, wie schwer das Werk des Herrn Jesus gewesen ist. Und warum war das so? Und das ist sehr schön zu sehen. Erstens, weil er kein Unrecht begangen hat und zweitens, kein Trug in seinem Mund gewesen ist.

Wir finden hier wieder die typische Reihenfolge, erst das Tun und dann das Reden.

Auch da dürfen wir mal im Wort Gottes nachforschen. Zum Beispiel Lukas 24 [00:52:01] wird das auch so gesagt, von seinem Werk und seinem Wort. In Apostelgeschichte 1, was der Jesus begann zu tun, als auch zu lehren. Und in 2. Thessalonicher 2 heißt es, in Bezug auf die Gläubigen, dass uns das auch kennzeichnen sollte. Nicht nur etwas zu sagen, sondern dass unser Tun, dass unser Handeln damit in Übereinstimmung ist. Und dann finden wir in Vers 10, dass der Überrest widerspricht und jetzt etwas sagt, was nicht ganz einfach zu verstehen ist. Doch dem Herrn gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Ich darf einmal vorweg sagen, was es nicht bedeutet. Es bedeutet keineswegs, dass wir jetzt eine Vorstellung haben sollten, Gott hatte gefallen daran, den Herrn Jesus leiden zu sehen. Nein. [00:53:01] Zwei Punkte dazu. Der Jesus hatte einen Ratschluss, ein Vorhaben und das gefiel ihm. Und damit nahm er sozusagen billigend in Kauf, auch seinen Sohn hinzugeben.

Das ist jetzt gemeint. Und der zweite Punkt, der damit vor uns tritt, ist, Gott wollte gerade auf diesem Weg den ganzen Wohlgeruch des Sohnes Gottes offenbar machen.

Das Leben des Herrn Jesus in vollkommener Übereinstimmung war die Grundlage dafür.

Aber gerade am Kreuz von Golgatha ist der ganze Wohlgeruch des Herrn Jesus offenbar geworden. Und das ging nur über diesen Weg. Und das hat Gott gefallen.

Wir finden das in Bezug auf 2. Mose 30, [00:54:01] da heißt es in Bezug auf das Räucherwerk, dass es zerstoßen werden sollte zu Pulver. Hier heißt es zerschlagen, dort heißt es zerstoßen und in 3. Mose 1 in Bezug auf das Brandopfer wurden die Teile zerlegt in einzelne Teile. Zerteilt, glaube ich, heißt es dort. Und das ist gemeint. Gott hat in allen Facetten, die der Jesus offenbart, hat seinen Wohlgeruch gefunden. Ob es das Brandopfer war, was in die einzelnen Teile zerlegt worden war, ob es das Räucherwerk war, was zu Pulver zerstoßen wurde, überall wurde die Herrlichkeit des Messias offenbar. Und das hat Gott gefallen. Das hat ihn gepriesen. Darüber hat er sich sozusagen gefreut. Und dann finden wir wieder das Thema des Schuldopfers. Wenn er dieses Schuldopfer gestellt hat, [00:55:02] dann wird er 1. Samen sehen, 2. seine Tage verlängern, 3. das Wohlgefallen des Herrn in seiner Hand gedeihen und 4. von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen.

Mit dem Stellen des Sündopfers ist die Akte Sünde sozusagen geschlossen. Und daraus hervor geht 1. Samen.

Das ist eine geistliche Nachkommenschaft. 2. finden wir die Auferstehung.

Er wird seine Tage verlängern. Ich hatte schon an Psalm 102 gedacht. Von Geschlecht zu Geschlecht sind seine Jahre. 3. wird das Wohlgefallen des Herrn in seiner Hand gedeihen. Darf ich einmal kurz verweisen auf Jesaja 46, Vers 10, der ich spreche.

Mein Ratschluss soll zustande kommen [00:56:02] und all mein Wohlgefallen werde ich tun.

Es ist ein Blick in das tausendjährige Reich, wo auf dieser Erde alles das passieren wird. Ich lese dann manchmal gerne die Zeitung, wo es dann heißt, wir wissen noch nicht genau, wie lange die Gasvorräte reichen, wie lange die Ölvorräte reichen, die Eisberge schmelzen und so weiter. Das Ozonloch wird größer oder kleiner, die Temperaturen steigen und so weiter. Und dann denke ich an Psalm 2. Der Herr lacht.

Es wird auf dieser Erde das Wohlgefallen Gottes gedeihen. Hier wird es tausend Jahre Frieden geben.

Hier wird genug Gas, Öl, ich weiß nicht, vielleicht heizen wir auch anders. Es ist völlig unerheblich. Aber Gott wird zu seinem Ziel kommen. Und die Grundlage dafür, das Werk des Herrn Jesus. Auch für diese Erde.

Siehe das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt, [00:57:02] was die Folgen der Sünde aus diesem All verschwinden lässt. Welch ein Werk. Und viertens, er wird von der Mühsal seiner Seele Frucht sehen.

Wir finden, oder dürfen das auch auf uns anwenden, dass wir die Frucht des Herrn Jesus sind. Aber hier im Zusammenhang des Textes ist es natürlich besonders das, was einmal im tausendjährigen Reich geschehen wird. Und dann macht Gott, und damit kommen wir zum Schluss, sozusagen einen Schlusstrich.

Er sagt, durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Kirch die vielen zur Gerechtigkeit weisen. Damit meint Gott noch einmal das Leben des Herrn Jesus. Er hatte Erkenntnis und hat in seinem Leben die Menschen zur Gerechtigkeit gewiesen. Aber, damit nicht genug, er ist auch zweitens derjenige gewesen, [00:58:01] der die Ungerechtigkeiten auf sich geladen hat. Das ist das Sterben des Herrn Jesus. Noch einmal in ganz kurzen Worten zusammengefasst. Um dann im letzten Vers dieses Kapitels ein Darum folgen zu lassen. Und wir finden wieder vier Ergebnisse des Herrn Jesus und seines Werkes.

Darum werde ich ihm Anteil geben an den vielen und mit gewaltigen wird er die Beute teilen. Erstens, weil er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod. Zweitens, den Übertretern beigezählt worden ist. Drittens, die Sünde vieler getragen hat. Und viertens, für die Übertreter Fürbitte getan. Weil er diese vier Punkte getan hat, wird Gott ihm Anteil geben an den vielen und mit gewaltigen wird er die Beute teilen.

Diese vier Punkte können wir auch sehr gut [00:59:02] mit den Opfern, die uns vorgestellt werden, und mit den vier Evangelien in Verbindung bringen. Wir wissen ja, dass die Evangelien jeweils ein anderes Thema haben und auch die Opfer jeweils einen anderen Schwerpunkt haben. Und diese vier Punkte, ich habe jetzt nicht die Zeit, das noch auszulegen, aber vielleicht ein Einreiz für sich da noch einmal mit zu beschäftigen. Dass Gottes Wort uns das hier so in kurzen Worten, das ist sowieso interessant, dass Gott gerade die schwierigsten Sachen kurz schreibt und die einfachen Sachen oft über Kapitel lang. Wir würden es genau umgekehrt tun. Wir würden lang ausführen über etwas, was schwierig ist und das einfache in kurzen Worten. Aber Gott macht es oft genau umgekehrt. Hier noch einmal in einer ganz kompakten Form spricht er über das Werk des Herrn Jesus.

Ich hoffe, dass einige Punkte aus diesem Abschnitt uns etwas klar geworden sind, aber wie ihr merkt, [01:00:01] man ringt mit Worten, um richtig Verständnis zu finden für diesen Abschnitt. Aber möchte es so sein, das ist unser Gebet, dass die Beschäftigung mit dem Herrn Jesus uns hilft, auch gerade, wenn wir morgen wieder zusammenkommen, seine Person mehr vor Augen zu haben und ihm Dank und Anbetung dafür darzubringen, dass er bereit war, für uns nach Golgatha zu gehen. Ich möchte der Herr sein Wort segnen.